

liegt der vorletzte, der vierte Band dieser Reihe vor (zu den früher erschienenen Bänden I: DA 26,250; II: DA 35,234; III: DA 41,221). Ein letzter fünfter Band wird angekündigt, der das Ende des Alphabets sowie die Addenda und Indices enthalten soll. – Der vorliegende Band beschreibt die Handschriftenbestände von Paisley bis York, von 66 Bibliotheken in 52 Orten, worunter sich eine Vielzahl von Bibliotheken befindet, die bislang kaum oder gar nicht bekannt waren. Es ist erstaunlich, wie viele Hss. in England sich auch heute noch in geistlichen Institutionen finden lassen, seien es Pfarrkirchen- oder Kathedralbibliotheken. Besonders interessant sind für uns die Hss. aus der Carthusian priory of St. Hugh's Parkminster in Partridge Green, der einzigen noch heute existierenden Kartause in England. Sie werden hier erstmals bekannt gemacht. Es werden dort viele Codices aus ehemals deutschen Kartausen aufbewahrt, unter anderem allein 12 aus der Erfurter Kartause Salvatorberg sowie 25 aus der in Buxheim. Darüber hinaus sind in den anderen Bibliotheken rund 45 Hss. aus anderen ehemals deutschen Bibliotheken vorhanden. Nicht alle der hier aufgearbeiteten Bibliotheken hatte Neil Ker noch selbst besucht. Unter den nachgelassenen Papieren von Ker fand sich kein Material für die Hss. in Parkminster, Petworth, Plymouth, Powis Castle, Reading, Ripon, South Brent, Trowbridge, Truro und Worthing. Hier mußte Piper die Arbeit vor Ort selbst leisten. Die Texte sind größtenteils liturgischer und theologischer Natur, dazu kommen einige englische historische Texte.

Sigrid Krämer

Mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala. Katalog über die C-Sammlung von Margarete Andersson-Schmitt, Håkan Hallberg und Monica Hedlund. Band 5: Handschriften C 401–550, Stockholm 1992, Almqvist & Wiksell International, ISBN 91-554-2904-1, 356 S., 2 Abb., Registerband ISBN 91-554-2903-3, 152 S. – Der neue Band des in DA 45,625; 46,575; oben S. 220 angezeigten Katalogwerks umfaßt hauptsächlich Predigthss. und liturgische Codices, wobei ab C 530 (S. 332 ff.) eine Reihe juristischer Hss. italienischer Herkunft folgen. Ansonsten steht unter den Provenienzen wie schon bei den vorangegangenen Bänden das Birgittenkloster Vadstena an erster Stelle. Unter den aus Deutschland stammenden Hss. sei C 415 d (Physiologus und Sermones aus dem Kartäuserkloster Erfurt, 13.–15. Jh.) erwähnt.

C. M.

Jaroslav Kolár, *Kodex gigas a otázka jeho semiotické interpretace* [mit Zusammenfassung: *Kodex gigas* und das Problem seiner semiotischen Interpretation], *Český časopis historický* 89 (1991) S. 662–676: Einer der berühmtesten Codices des 13. Jh. – heute in der Kgl. Bibliothek in Stockholm, ursprünglich ein Produkt des sonst unbedeutenden ostböhmisches Benediktinerklosters in Podlažice –, der eine wahre Fülle theologischer, historischer sowie anderer Texte beinhaltet, wird als Streben nach einem adäquaten Ausdruck des Universum-Gedankens gedeutet. Das Geheimnis des Codex ist jedoch längst nicht entschlüsselt.

Ivan Hlaváček

Les anciens manuscrits latins de la Bibliothèque Publique Saltykov-Ščedrin de Leningrad, VIII^e – début IX^e siècle. Catalogue établi par Olga A. Dobiaš-Roždestvenskaja et Wsevolod W. Bakhtine, traduit du Russe par Xénia Grichine, traduction revue par Françoise Gasparri et Wladimir